

bildeten; die Vorsteherin hieß Aebtissin. Gar bald hielt man das Mönchsleben für das einzige wahrhaft christliche, und beeiferte sich Klöster zu stiften und Menschen dafür zu gewinnen. Wo Christen waren, entstanden auch Klöster nach verschiedenen Regeln, da Mißbräuche immer neue Gesetze nöthig machten. Allerdings wählten viele Christen dieses Leben aus guten Absichten, sie wollten sich mehr und ungestört mit Gedanken an das Ewige beschäftigen, sich in der Demuth und Selbstbeherrschung üben, und gewiß hat in den Klöstern manches bekümmerte Gemüth seine Ruhe wieder gefunden; durch fleißige Mönche ist manche Einöde in ein Paradies verwandelt worden; sie haben in ihrem Eifer für das Christenthum viele Völker früher damit bekannt gemacht, und die barbarischen Sitten derselben gemildert; und als in verheerenden Zügen der Krieger alle Wissenschaft und Bildung mit dem Untergange bedroht wurde, fand sie oft in den Klöstern Rettung und Zuflucht. Hier wurden viele Schriften der Vorzeit abgeschrieben, erhalten und vervielfältiget. Nicht wenige verdienstvolle, aber zuletzt verfolgte und bedrängte Menschen fanden nach den Stürmen des Lebens hier einen sichern Hasen; in den zum Theil guten Schulen eine bessere Erziehung, Arme und Alte Unterstützung, mancher Kranke und Verlassne einen wohlthuedenden Aufenthalt, mancher von seinem Gewissen Geängstigter Trost gegen Verzweiflung. Allein da mehr ein dunkles Gefühl als das Nachdenken bei diesem Mönchswesen vorherrschte, und man nicht sowohl darauf dachte, solche Stiftungen aufs Zweckmäßigeste für die Welt einzurichten, verkehrte Meinungen davon auszurotten und Mißbräuche zu verhüten, als vielmehr das Verdienst, ein Kloster zu stiften, Mönch zu seyn und Mönchswerke über alles erhob, so hat das Klosterwesen ungeheures Verderben gebracht. Hunderttausende entzogen der menschlichen Gesellschaft ihre Kräfte und Dienste, ließen sich von Mönchen oder Eltern für diese Lebensweise gewinnen, und von letztern wurden sie auch oft dazu gezwungen, wenn diese nur einigen Kindern ihr Vermögen zuwenden wollten, die andern im Kloster am besten versorgt und sich